

Faktenblatt Hochschulbildung (Tertiär A)

Der Hochschulplatz Luzern verbessert seine Positionierung

Mit der Universität Luzern, der Hochschule Luzern (Fachhochschule Zentralschweiz) und der Pädagogischen Hochschule Luzern verfügt der Kanton über alle drei Schweizer Hochschultypen. Die Luzerner Hochschulen konnten sich in den letzten zehn Jahren in der nationalen Hochschullandschaft positionieren. Davon zeugen unter anderem ihre gute Vernetzung, die eingeworbenen Forschungsprojekte und ihre Ausbildungserfolge. Waren 2010/11 noch knapp 9'500 Studierende eingeschrieben, zählen die drei Hochschulen zusammen heute rund 13'100 Studierende. Die Hochschule Luzern wuchs am deutlichsten, gefolgt von der Universität und der Pädagogischen Hochschule.

Die Vorbildungsausweise der Luzerner Studierenden sind vielfältig. Dies verweist auf eine gute Durchlässigkeit des Bildungssystems. Alle Hochschulen sind auch für ausserkantonale Studierende attraktiv, was ein Zeichen für ihren guten Ruf in anderen Kantonen ist und dem Kanton Luzern wichtige interkantonale Beiträge einbringt.

Hochschulen sind zentral für die Wirtschaft

Von den Hochschulen gehen vielfältig positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Impulse aus. Bei der Ansiedlung neuer Unternehmen spielen die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Mitarbeitenden und der Wissensaustausch mit der Forschung eine zentrale Rolle.

Zahlen des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich und seltener von Erwerbslosigkeit betroffen sind als der Durchschnitt der Erwerbsbevölkerung der Schweiz. Hervorzuheben ist insbesondere, dass der Kanton Luzern – im Gegensatz zur Mehrheit der anderen Kantone – eine nur leicht negative Bilanz der Zu- und Abwanderung Hochqualifizierter aufweist.

Kantonale Hochschulstrategie ab 2022: sieben Grundsätze

Sieben Kernanliegen stellen für den Regierungsrat die zentralen Wegmarken für die Entwicklung des Hochschulplatzes Luzern dar. Insbesondere drei dieser Anliegen stehen im Vordergrund:

- *Am Puls der Gesellschaft und Wirtschaft wirken und wachsen:* Die Luzerner Hochschulen sollen massvoll und bedürfnisgerecht wachsen. Das heisst, dass insbesondere Studienbereiche und -gänge gestärkt, weiterentwickelt oder neu geschaffen werden sollen, für die eine grosse Nachfrage besteht und ein langfristiges Bedürfnis erwartet wird. Für die HSLU und die PH bedeutet dies eine Weiterentwicklung der bestehenden Angebote und einen punktuellen Ausbau. Die Universität Luzern möchte sich noch stärker als humanwissenschaftliche Spezialuniversität profilieren: Das Departement für Gesundheitswissenschaften und Medizin soll zur Fakultät werden und eine neue Fakultät für Verhaltenswissenschaften und Psychologie entstehen, wofür eine Anpassung des Universitätsgesetzes erforderlich ist. Die Vernehmlassung dazu startet am 14. Dezember 2021.
- *Infrastruktur bedarfsgerecht ausbauen und Synergien nutzen:* Die Hochschulen benötigen für einen funktionierenden Betrieb eine geeignete Infrastruktur. Diese soll das Lehren und Lernen, das Forschen sowie den wissenschaftlichen Diskurs bestmöglich unterstützen. Zwei Infrastrukturprojekte, der Campus Horw und das Projekt Perron, optimieren Platzverhältnisse, zentralisieren Standorte und erlauben Synergien, beispielsweise mit der gemeinsamen Nutzung von Mensen, Hörsälen und Hausdiensten. Auch Bibliotheken können zusammengelegt werden, was den zukünftigen Betrieb aller Hochschulbibliotheken durch die Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) erleichtert.
- *Grundfinanzierung sichern:* Anders als in anderen Kantonen besteht der finanzielle Beitrag des Kantons Luzern (bzw. jener der Trägerkantone der HSLU) an die Hochschulen aus dem Globalbeitrag sowie Beiträgen, die sich nach der Zahl der Studierenden richtet. Die drei Luzerner Hochschulen sind also von Schwankungen der Studie-

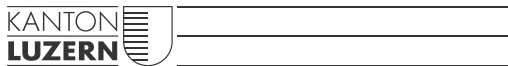
rendenzahl unmittelbar finanziell betroffen. Umso wichtiger ist eine solide Finanzierung durch den Träger gemäss den gesetzlichen Grundlagen. In den letzten Jahren waren die Hochschulen aus verschiedenen Gründen mit zunehmenden finanziellen Problemen konfrontiert. Der Regierungsrat hat deshalb die Trägerbeiträge leicht erhöht und erwartet von den Hochschulen, dass auch sie zur Verbesserung der finanziellen Situation beitragen.

Die weiteren Kernanliegen des Regierungsrates: Die Digitalisierung soll als Thema in Lehre, Forschung und Vermittlung gut verankert werden, wobei Chancen und Risiken abzuwägen sind. Die Durchlässigkeit des Systems soll gewahrt werden, ohne das Niveau der Ausbildungen zu senken. Deshalb sollen die verschiedenen Übergangsmöglichkeiten ins Hochschulstudium unterstützt werden. Die Zusammenarbeit der Hochschulen ist in jenen Bereichen zu stärken, wo sie für alle Beteiligten Mehrwert schafft und gleichzeitig Doppelungen verhindert. Nicht zuletzt will der Regierungsrat auch die Diversität fördern, indem alle Talente unterstützt werden und Chancengerechtigkeit gesichert wird.

Schwerpunkte ergänzen, Angebot abrunden

Der Regierungsrat verfolgt die Strategie «qualitativer Ausbau» bereits seit Jahren, und er beurteilt sie auch für die Zukunft als vielversprechend. Ein bedürfnisgerechter Ausbau, der die bestehenden Schwerpunkte ergänzt und vervollständigt, erlaubt es, auf neue Interessen der Aus- und Weiterbildungswilligen sowie auf geänderte Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu reagieren. Auch aus finanzieller Sicht ist ein Ausbau zu bevorzugen, da mehr Studierende zu einer solideren Finanzierung der Hochschulen führen.

Dank den Hochschulen können Unternehmen, Verwaltungen, Institutionen und Organisationen ihren Bedarf an Fachkräften decken und sich in Kooperationsprojekten mit den Luzerner Hochschulen weiterentwickeln. Der Kanton Luzern wie auch seine Gemeinden wiederum profitieren davon, dass die Berufstätigen Steuern zahlen und somit den finanziellen Handlungsspielraum der öffentlichen Hand vergrössern.



Bildungs- und Kulturdepartement
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern